

# Admejondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 Rm. monatlich, nur Postbezug · Das Einzelexemplar 15 Pf. ohne Porto · Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend · Schrifteleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreieckstr. 5

68. Jahrgang

Berlin, den 2. April 1930

Nummer 27

### 50 Jahre Gau Frankfurt-Hessen

Am 1. April d. J. waren es 50 Jahre her, daß die früheren Gau Frankfurt a. M. und Hessen auf einem gemeinsamen Gautag die Vereinigung beschlossen. Als Vorläufer des Gaus Frankfurt a. M. lassen sich Organisationsschilde der Buchdruckergesellschaften bis in das Jahr 1834 verfolgen, die über das auch für die Buchdrucker bedeutsame Jahr 1848 bis 1852 verschiedene Formen aufweisen. Von da ab verflachte das Vereinsleben der Gesellen mehr und mehr. Im Jahre 1863 kamen neue Anregungen, vor allem durch die Gründung des „Mittelrheinischen Buchdruckerverbands“, und am 13. August konstituierte sich der Frankfurter Verein „Gutenberg“ mit 150 Mitgliedern, doch scheint auch dann wieder eine gewisse Interesselosigkeit Platz gegriffen zu haben. Neues Leben wurde entfacht durch eine Generalversammlung am 30. März 1867; es wurde einstimmig der Anschluß an den Deutschen Buchdruckerband beschlossen. Neue Statuten wurden festgelegt und die Zusammenkünfte und Beratungen waren häufiger. Im September 1868 besaß man sich erstmals mit der Gründung eines Gauverbandes und setzte einen Ausschuß zur Statutenberatung ein. Am 6. Dezember 1868 fand eine Versammlung, in der außer Frankfurt die Orte Homburg d. H., Friedberg und Wiesbaden vertreten waren, den Beschluss: „Die eben berathenen Statuten und der Gauverband treten mit dem 1. Januar 1869 in Kraft.“

Im Jahre 1867 wurde in Kassel zur Gründung eines Bezirksvereins aufgerufen, die am 9. September 1867 erfolgte mit der gleichzeitigen Gründung des Gaus Hessen. Mitglieder wurden gewonnen, aber in Kassel in den Dörfern Allendorf a. W., Fulda, Wanfried und Hann-Münden; später kamen noch die Orte Gießen, Marburg und Wetzlar hinzu. Jahr Jahre war Kassel Vorort des Gaus Hessen; vom 1. Oktober 1877 ab wurden die Gesellschafter des Gauvereins von Gießen aus erledigt. Der am 21. April 1878 in Marburg abgehaltene Gautag befaßte sich mit dem Antrag des Ortsvereins Gießen: „Der Gautag wolle beschließen, daß der Gau Hessen mit einem größeren Gau verschmolzt werde.“ Der Antrag wurde im Prinzip angenommen und der Gauvorstand beauftragt, sich mit den nächstliegenden Gauen in Verbindung zu setzen und das Ergebnis der Verhandlungen einer außerordentlichen Gauversammlung vorzulegen.

In einer Versammlung am 15. Juni 1878 gab der Vorstand von Frankfurt Kenntnis von der Auffrage des Hessischen Gauverbandes. Der Vorstand habe beschlossen, daß der Aufnahme des Gaus Hessen prinzipiell keine Hindernisse entgegenstünden. Auch Kollege Härtel sei für eine Verschmelzung der beiden Gau. Ein außerordentlicher Gautag solle, da das Projekt noch auf Widerstand gestoßen, im nächsten halben Jahr entscheiden. Am 15. September 1878 stimmte dann die hessische Generalsversammlung der Vereinigung des Hessischen Gauverbandes mit dem Gauverband Frankfurt a. M. einstimmig zu. Auch die außerordentliche Gauversammlung am 29. September 1878 in Kassel beschloß den Anschluß an Frankfurt a. M., der am 1. Januar 1879 erfolgen sollte. Von diesem Zeitpunkt ab sollten die Beiträge nach Frankfurt a. M. entrichtet werden; der Gau sollte fortan den Namen Frankfurt-Hessen führen. Diese Maßnahmen kamen jedoch nicht zur Ausführung auf Grund der im Gau Hessen herrschenden Verhältnisse. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Umstände mit dem Erlass des Sozialistengesetzes am 1. Oktober 1878 in Zusammenhang zu bringen sind. Während der Dauer des Gesetzes mußten auch in unserm Organisationsleben vielerlei Schwierigkeiten überwunden werden.

Im September 1879 wurde die nicht ausgegebene Abschlußfrage erneut behandelt und in Frankfurt eine Kommission von fünf Kollegen gewählt, die in Verbindung mit zwei Kollegen aus Gießen ein neues Gaustatut vorzubereiten habe. Eine Frankfurter Versammlung genehmigte das Statut im Januar 1880. Der zum 1. April 1880 nach Frankfurt eingetroffene Frankfurt-Hessische Gautag beschloß die endgültige Verschmelzung des Gaus Hessen mit Frankfurt a. M. mit dem Namen Gau Frankfurt-Hessen.

Nach der Verschmelzung blieben Frankfurt und Hessen noch als Bezirke bestehen, letzterer mit dem Vorort Gießen, am 7. Mai 1881 wieder abgelöst von Kassel. Ende 1883 trennten sich Gießen und Marburg vom Bezirk Hessen und wurden selbständige Bezirke. Auch Kassel wurde als Bezirk weitergeführt, so daß die Bezeichnung Hessen damit erlosch.

Offenbach a. M., bisher Mitgliedschaft des Bezirks Frankfurt, wurde durch den Gautag 1896 als Bezirk selbständig gemacht. Als der Verband auch in Fulda erstaute, wurde dieses von Gießen getrennt und als Bezirk weitergeführt. Der Bezirk Hanau a. M., der seit Gründung des Gaus Mittelrhein diesem angehörte, wurde im Jahre 1925 an den Gau Frankfurt-Hessen abgetreten, eine Handlung, die aus wirtschaftlichen und geographischen Gründen eine Notwendigkeit geworden war.

Die wechselvollen Geschichte der Vorzeit sowie die spätere Entwicklung des Gaus sollen zu einer Geschichte zusammengefaßt und, um eine besondere Drucklegung zu vermeiden, aus Sparmaßnahmen gründen dem nächstjährigen Jahresbericht angeschlossen werden. Aus gleichem Grunde beschloß auch eine Beizirksvorsteherkonferenz auf Vorschlag des Gauvorstandes, von allen Jubiläumsfeierlichkeiten abzusehen; die dafür zuerst vorgesehenen Gelder in Höhe von 7000 bis 8000 M. (nicht nur 1000 M., wie in Nr. 24 des „Korr.“ infolge Sachfehlers berichtet) sollen anlässlich des Johannistages als Extraunterstützung an die arbeitslosen Kollegen gegeben werden, Gauvorstand und Beizirksvorsteher glaubten, durch diesen Beschluß bei allen Mitgliedern auch ein gutes Gedanken an die Gründung des Gaus hervorzurufen.

Grünewald, Eszm.

### Für und wider den Sonderbeitrag

Die Notstandsbeihilfe ist nochmals bis zum 28. Juni 1930 verlängert worden. Damit hat der Verbandsvorstand einen Beschluß gefaßt, der leider nicht überall die ihm gehörige Sympathie haben wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Maßnahme dazu angeht ist, die in der Verbands- und staatlichen Arbeitslosenunterstützung ausgesteuerten Kollegen durch diese Selbsthilfe zu unterstützen. Gerade im letzten Jahr hat sich die Zahl der Ausgesteuerten ganz besonders vermehrt. Wenn auch nicht zu verlemen ist, daß der Verbandsbeitrag dadurch eine Erhöhung erfahren hat, so ist doch anderseits diese Selbsthilfe eine soziale Tat zu nennen. Jeder müßte ohne Unruhen dazu beitragen, die Not derer zu lindern, die ohne Selbstverschulden aus den Städten der Arbeit entlassen wurden. Man muß sich frei machen von jedem Egoismus. Die Ursache dieses Sonderbeitrags ist leichter Endes in der ungünstigen Arbeitsmarktlage. Wenn allgemein mit einer Belebung der Wirtschaft gerechnet wird, so kann man einen gewissen Grad von Pessimismus nicht unterdrücken. Man wird sich aber unwillkürlich die Frage vorlegen: Wird dieser Sonderbeitrag nicht eines Tages ein immer zu zahlenden Beitrag werden? So eine Maßnahme ist letzten Endes nicht ausgeschlossen. Nach der augenblicklichen Lage ist eine derartige Möglichkeit vorhanden, falls nicht ein Szenen des derzeitigen Arbeitslosenstandes eintritt. Diese optimistische Auffassung wird man eher durch eine pessimistische Ansicht ersehen müssen. Bis in jüngster Zeit ist immer ein allgemein schleppender Geschäftsgang zu bemerken. Wenn auch hier und da eine Auftragserteilung über das durchschnittliche Maß zu verzeichnen sein mag, so sind das keine auslängelbaren Beweise einer Wirtschaftsbelebung. Man wird sich also mit der Tatsache abfinden müssen. Jeder Kollege, der noch in der glücklichen Lage ist, sich zu den Schaffenden zählen zu können, sollte sich freudig in den Dienst der Selbsthilfe. Dadurch wird der Glaube an ein Zusammengehörigkeitsgefühl wesentlich gefördert.

Celle. H. Eberhardt.

### Zur Handseherbewegung

Als nach dem Kriege infolge der Gelbentwertung eine Lohnbewegung der andern folgte, glaubten die Sparten, daß auch ihre Zeit gekommen sei, um für sich eine besondere Bezahlung herauszuholen. Alle Spartenanträge ließen damals darauf hinaus, sondernd viel Prozent über Minimum zu erhalten. Da nun die Handseher keine Sparten hatten, kam für sie auch keine Überbezahlung, sondern nur der nackte Tariflohn in Frage. Dieser Zustand führte dazu, daß eine Anzahl Leipziger Kollegen mit dem Gauvorstand, Kollegen Hesse-Bärth, und dem Tarifvertreter, Kollegen Bogenitz, zwecks Einberufung einer Handseherversammlung Rücksprache nahmen. Hierbei ist zu erwähnen, daß schon vor dem Kriege in Leipzig der Vertrag gemacht worden war, der Spartenfrage in einer Handseherversammlung näherzukommen. Es mußte beim Versuch bleiben, da

der damalige Verbandsvorstand eine Sparte der Handseher mit der Begründung nicht aufnehmen ließ: „Die Handseher sind das Rüdigrat des gesamten Verbandes“.

Die fortstreichende Technik und die fortgesetzten Tarifverhandlungen infolge der Entwertung des Geldes hatten zu einer Änderung der früheren Ansichten wesentlich beigetragen. Am 8. April 1920 rief der dieser Tage verstorbene Tarifvertreter des Kreises VII, Kollege Bogenitz, die Leipziger Handseher zu einer Versammlung nach dem „Albertgarten“. Das Resultat der Versammlung war die Wahl einer siebenköpfigen Kommission, die vor allen Dingen die Interessen der Handseher wahrmahnen sollte. Da die Zusammensetzung der Kommission in praktischer Beziehung eine sehr gute war, so war es ihr auch möglich, den Tarif einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Diesen Kommissionssitzungen wohnten ständig Kollege Bogenitz und der Tarifchiedsgerichtsvorsteher und Leiter der Kurve über Sachberechnung, Kollege Nömer, bei. Gestellt wurde, daß unsre früheren Kollegen bei Aufstellung der verschiedenen tariflichen Positionen, in fast einwandfreier Weise die Leistung und die Entlohnung der Handseher festgelegt hatten. Mag es manchmal infolge einer vorteilhaften Arbeit scheinen, daß der Tarif zu hoch ist, so ist doch anderseits festzustellen, daß bei unvorteilhaften Arbeiten dieselben Positionen eher zu niedrig gehalten sind.

Was waren nun die wesentlichen Punkte, die die Kommission in tariflicher Beziehung erreichte? Die in Anlage „A“ des heutigen Tarifs am Anfang stehende erweiterte Alphabetfolge nach den verschiedenen Sprachen war ein Vorschlag der Kommission. Ferner gelang es ihr, den Maschinensatz, der bis dahin in freier Vereinbarung bezahlt wurde, in ein festes tarifliches Verhältnis zu bringen. In Sachen des mathematischen Salzes war eine Unterkommission tätig, deren gute Vorschläge eine Zustimmung auf Gegenseite nicht fand. Wenn auch die Bezahlung des Mathematiker sich schwer schematisieren läßt, „ein Kommentar mit Formeln“, nach allen tariflichen Er schwernissen errechnet, kann aber wohl nicht als Unmöglichkeit gelten.

In noch einigen andern Punkten konnte die Kommission gute tarifliche Vorschläge liefern, die später im Tarif Aufnahme fanden. So z. B. die bessere Bezahlung für geringeren Ausschluß, die Bezahlung für Ziffernsatz auch bei dem 40. Teil. Die erst in dem vorigen Tarif aufgenommene Entschädigung der Abkürzungen: 1 Abkürzung = 3 Ziffern, ist ein alter Vorschlag der Kommission.

Auch mit den Maschinensatz verarbeitenden Kollegen wurden eingehende Besprechungen abgehalten. Die Zifferlation mit ihrer rapiden Geldentwertung ließ aber die Leipziger Handseherkommission nicht weiter zu fruchtbringender Arbeit kommen. Der damalige Experte der Leipziger Handseherkommission hat sich zwar in ausgeweiteter Weise bei den Tarifverhandlungen 1922 bewährt, aber ein besseres Verhältnis in der Bewegung der Handsehersparte trat erst mit der festen Währung unseres Geldes ein.

Da die andern Sparten darauf drängten, daß auch die Handseher sich vereinigen sollten, beschloß eine Leipziger Generalversammlung einen allgemeinen Sparteneintrag von 10 Pf. Der Grundstock zur Handsehersparte war damit gelegt. Dieser Pflichtbeitrag des Leipziger Gaus wurde indes auf einer Gauvorsteherkonferenz noch einem halben Jahr wieder aufgehoben. Doch hatten sich die Kollegen an die 10 Pf. Extrabeitrag gewöhnt und sie blieben Mitglieder der Sparte. Um den Spartengedanken weiterzutragen, wurde aus der Leipziger Handseher „Kommission“ die Leipziger Handseher „Vereinigung“.

Seit Bestehen der Handseherkommission war auch ein reger Meinungsaustausch mit andern Großstädten, so München, Berlin, Danzig, Würzburg, Stuttgart usw., im Gange.

Durch die Beiträge der sogenannten „Zwangsparte“ und später der großen Mitgliederzahl in Leipzig war es möglich, selbständige Versammlungen und Lehrlerkurse abzuhalten und ein Mitteilungsblatt herauszugeben. Auch die Gründungen anderer Handsehervereinigungen konnten nun reichlich unterstützt werden. — Der technische Fortschritt und das Zurückdrängen der Handseher durch die Schmalschienen zwang die Kollegen auch anderwärts ja doch immer mehr zum Zusammenschluß. Auf dem Verbandstag in Frankfurt a. M. fand die Handsehersparte ihre offizielle Anerkennung.

Auf die Vorlommisse der letzten Zeit einzugehen, erübrigst sich wohl, da sie größtenteils bekannt sind. Nur eine Feststellung ist hierher zu machen. Vor einem halben Jahr beging die Leipziger Handelsvereinigung ihre fünfjährige Gründungsfeier. Das ist der Zeitpunkt, wo der obligatorische Spartenbeitrag in Leipzig aufgehoben worden war. Den schöpferischen Gedanken der Handelsbewegung aber legte im April 1920 unter jetzt verstorbenem Kollegen Adolf Bogenitz, den wir als Gründer anzuerkennen haben.

Leipzig.

Karl Gotthardt.

### Zum Berufsausbildungsgesetz

„Das Junge Deutschland“, die überblätterliche Zeitschrift des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände, dem auch die freien Gewerkschaften durch den ADGB, angegeschlossen sind, teilt im Märchens die Stellungnahme des Reichsausschusses zum Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes mit, wie er gegenwärtig dem Ausschuss des Reichstages für soziale Angelegenheiten vorliegt. Diese Stellungnahme ist erstaunlicherweise in durchaus fortschrittlichem Geist erfolgt. Zunächst fordert der Reichsausschuss die Einbeziehung der in der Landwirtschaft arbeitenden Jugendlichen, die im ersten Entwurf mitberücksichtigt war; dann wendet er sich gegen die im § 21 (2) bedingungsweise zugelassene Heranziehung des Lehrlings zur Hausarbeit, die mit der Berufsausbildung nicht das geringste zu tun hat; weiter verlangt er gegenüber der ungenügenden Bestimmung im § 12 (3) Sicherstellung der Vereinigungsfreiheit der Jugendlichen. Die Bestimmungen im § 12 (1) des Entwurfs über den Besuch der Berufsschule und die Anerkennung der Arbeitszeit genügen dem Reichsausschuss ebenso wenig wie uns. Er hält es wie wir für notwendig, daß eine eindeutige Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, nach der den Besuch der Pflichtfortbildungsschule (Berufsschule) die Arbeitszeit des Jugendlichen (Lehrlings) nicht verlängert werden darf. Zur Begründung dieser Forderung hat der Reichsausschuss auf Grund seiner Erhebungen angeführt, daß die Berufsschulstunden von rund 18 000 Jugendlichen bei 47,0 Proz. innerhalb, bei 3,6 Proz. außerhalb und bei 38,7 Proz. teilweise außerhalb der Arbeitszeit lagen. Da nach Auffassung des Reichsausschusses, die auch wir immer vertreten haben, der Berufsschulunterricht ein Teil der Berufsausbildung sein soll, so hält er es mit uns für erforderlich, daß die Zeit für den Schulbesuch als Arbeitszeit gerechnet wird. In der Urlaubsfrage bedauert der Reichsausschuss das Fehlen einer Bestimmung über ein Mindestmaß von Urlaub und bittet dringend, daß in dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf eine Bestimmung aufgenommen wird, die den erwerbstätigen Jugendlichen (einschließlich Lehrlingen) im Alter von 14 bis 16 Jahren einen bezahlten Urlaub von drei Wochen und den Jugendlichen (einschließlich Lehrlingen) von 16 bis 18 Jahren einen bezahlten Urlaub von zwei Wochen im Jahre sicherstellt. Der Reichsausschuss erwartet die Berücksichtigung dieser Forderung vor allem auch deshalb, weil das Reichsarbeitsministerium in seiner Begründung zum Entwurf eines Arbeitschulgesetzes darauf hinweist, daß die Urlaubsfrage für Jugendliche im Berufsausbildungsgesetz geregelt werden soll.

In der Frage der Aufrechterhaltung und Anerkennung tariflicher Errungenenschaften stellt sich der Reichsausschuss auf den Boden der Entscheidung unserer Gauvorsteherkonferenz vom Januar dieses Jahres, die im gleichen Heft des „Jungen Deutschland“ wiedergegeben wird. Der Reichsausschuss führt hierzu aus: „Einigen berufständischen Organisationen ist es auf dem Wege der freien Vereinbarung gelungen, ihre in der Berufsausbildung stehenden Jugendlichen bessere Bedingungen zu erreichen, als sie der Gesetzentwurf vorsieht. In diesem Falle bedeutet also der Gesetzentwurf eine Verschärfung gegenüber gegenwärtigen Bedingungen der Berufsausbildung. Der Reichsausschuss hat deshalb den Gesetzgeber gebeten, dahin wirken zu wollen, daß durch Anordnungen und Maßnahmen der gesetzlichen Berufsvertretungen keine tarifvertraglich festgelegten Bestimmungen verschlechtert werden dürfen.“

Diese Stellungnahme des Reichsausschusses, dem in der großen Mehrheit bürgerliche und konfessionelle Verbände angegeschlossen sind, ist sehr erfreulich und deckt sich in den angeführten Punkten mit der unrichtigen Hoffentlich tragen die Vertreter der bürgerlichen und konfessionellen Parteien im Reichstag dem Verlangen ihrer Gesinnungsfreunde bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzes Rechnung.

### Adolf Bogenitz' letzter Weg

Am Montag, dem 21. März, hat die Leipziger Kollegen- schaft ihren alten, rastlosen, nimmermüden Streiter zur ewigen Ruhe geleitet. Alt und jung, Gewerkschafts- und Parteigenossen waren außerordentlich zahlreich erschienen, um dem Freunde den letzten Gruß zu bringen. In der kleinen Kapelle des Johanniskirchhofes stand der Sarg unter der dichten Fülle der Kränze, die ihm gewidmet waren. Neben dem flammenden Rot der Schleifen besonders zahlreich die der Gau mit den Buchdruckersfarben. Der Hintergrund der Kapelle war mit Palmen und andern Grün wirkungsvoll drapiert. Nach verlungenem Orgelspiel erklang der Gesang des „Gutenberg“: „Ein Sohn des Volkes“. An diese Worte knüpften der freigiebige Redner Theo Mayer an und betonte, daß sie auf keinen besser treffen als auf Adolf Bogenitz. Sein Leben habe von

# Sünzig Jahre Verbandsmitglied



Wilhelm Kehrer in Kempten  
Eingetreten: 1. April 1880 — Seit Invalide



Paul Bernhardt in Leipzig  
Eingetreten: 1. April 1880  
Frankenstein & Wagner in Leipzig



Erich Rieger in Leipzig  
Eingetreten: 3. April 1880  
Seit Invalide



Rich. Kendelbacher in Berlin  
Eingetreten: 3. April 1880  
Seit Invalide



R. Hagedöbner, Halle (S.)  
Eingetreten: 4. April 1880  
Seit Invalide

Hilfsarbeiterchaft. Darauf sangen die Sänger des „Gutenberg“ das Lieblingslied von Adolf Bogenitz: „Walther von der Vogelweide“, und damit sandte die Trauerfeier ihren Abschluß.

Sein Leben war Kampf, der schwerste Kampf im Anfang der Bewegung. Er half vorbereiten eine bessere Zukunft. Noch ist nicht alles erreicht. Darum wollen wir weiterwirken in seinem Geiste — das ist der beste Dank an Adolf Bogenitz.

### Korrespondenzen

Bernburg. In unserer Versammlung am 9. März hörten wir einen Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Kollegen Eicker über das Thema „Das kommende Berufsausbildungsgesetz“, wozu wir auch die Lehrungsgruppe eingeladen hatten. Leider war auch diese Versammlung nicht gut besucht. Für einen Vortrag von solcher Wichtigkeit müßte jeder Kollege Interesse zeigen. In Anbetracht der großen Lehrungszahl hier am Orte wäre es zu wünschen, daß das Berufsausbildungsgesetz recht bald in Kraft gesetzt würde.

Bogum. (Handelschef.) Unsre Hauptversammlung am 9. März war gut besucht. Vorsitzender Bajan gab den Geschäftsbericht. Infolge Arbeitslosigkeit und der Stilllegung eines Betriebes ist der Mitgliederstand leider zurückgegangen. Der vom Kassierer Pröde man erstellte Kassenbericht zeigte ein befriedigendes Ergebnis. Mit großem Interesse hörte die Versammlung den Bericht über die Hauptversammlung der Gauvereinigung in Köln an, den Kollege Fabian in (Witten) erstattete. Er zeigte, daß unsre Funktionäre gut gearbeitet haben und dadurch die Entwicklung der Handelschefs ein großes Stück vorwärts getrieben sei. Die Kollegen Bajan und Hack ergänzten den Bericht. Mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden, der von seinem Posten zurückgetreten, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Unter „Beschlußnomen“ wurde beschlossen, jedes Vierteljahr eine Versammlung abzuhalten, und zwar verschieden abwechselnd in den Bezirkstädten. Haftung wurde als Ort der nächsten Versammlung bestimmt. Den arbeitslosen Mitgliedern wurde ein Jahr geld bewilligt.

S. Breslau. (Maschinenseher.) Welch' großes Interesse die Maschinenseher des Gau's Schlesien unsern Versammlungen entgegenbrachten, bewies der zahlreiche Besuch der Hauptversammlung unserer Gauvereinigung. Mit freundlichen Worten begrüßte Vorsitzender Birnbach die nahezu 250 Kollegen, die aus allen Orten der Provinz herbeigeeilt waren, um an der wichtigen Tagung teilzunehmen. Außer Kollegen Hofericher als Vertreter des Gauvorstandes nahmen noch zwei Vertreter von Schmalschmiedefabriken teil. Vor Eintreten in die Tagesordnung erhielten die Anwesenden das Andenken zweier im Laufe des Jahres verstorbener Kollegen. Sodann machte der Vorsitzende einige wesentliche Ausführungen zum Jahresbericht, der allen Kollegen bereits vorher gedruckt zugegangen war. Hierbei wies er zunächst darauf hin, daß die Unterstutzung einiger Tarifpositionen es geboten erschienlich, dem Vorort eine Tarifkommission anzugliedern, die den Kollegen bei vorkommenden Berechnungsdiscrepanzen mit der Geschäftsleitung beratend zur Seite steht. Weiter betonte er, daß das Maternunwesen sich auch bei uns in erheblichem Maße breit macht. Eine Folge der Rationalisierung, lön die Verwendung von Material eine erhöhte Arbeitslosigkeit aus. Deshalb ist es notwendig, als gerechten Ausgleich hierfür die Arbeitszeit zu senken. Sonntagsarbeit wird nur in wenigen Fällen geleistet und liegt innerhalb der 48-Stunden-Woche. Die Einführung der Sonntagsarbeit liegt in dem Tempo unserer Zeit begründet und muß zentral bekämpft werden. Wie vollkommen unzureichend die Ausbildung an der Schmalschmiedeabteilung der hiesigen Handwerkschule ist, dafür konnten einige besonders drastische Fälle genannt werden. Die Kollegen werden ihr Geld los und können sich auf Grund der erworbenen geringen Kenntnisse nicht behaupten. Möge dies eine Warnung für diejenigen sein, die die Abstecher haben, sich an der Handwerkschule zum Maschinenseher ausbilden zu lassen. Leider ist es uns noch nicht gelungen, mit der Schule, die nun einmal nicht zu unterbinden ist, ein Abkommen zu treffen, das eine tatsächliche Ausbildung gewährleistet. Daß der Osten in der Bezahlung gegenüber dem Westen noch zurück ist, ist eine bekannte Tatsache. Berücksichtigt man aber, daß in den letzten Jahren in Schlesien nicht weniger als 112 Schmieden neu aufgestellt wurden, so ist daraus zu ersehen, daß das Bushandwerk noch immer einen ansehnlichen Gewinn abwirft und infogedessen auch bessere Löhne gezahlt werden könnten. Die Einführung der elektrischen Beheizung läßt noch zu wünschen übrig; es liegt im Interesse jedes einzelnen, für deren vermehrte Einführung zu sorgen. In der Ausprache über den Bericht wurde zum Ausdruck gebracht, daß die hygienischen Bestimmungen für Maschinenseher im Tarif veranlaßt werden müssen. Des weiteren wurde der Vorstand durch einen Antrag Biegay beauftragt, eine Einigung an die zuständige Gewerbeinpektion zu richten, in der eine strengere Kontrolle und Ent- und Belüftungsanlagen und ein größeres Augenmerk auf die Verhütung der Staubbewaldigung in den Schmalschmiedebetrieben gefordert wird. Es soll in dieser Eingabe auf die Gefahr der Bleierkrankung und auf die schon des öfteren eingetretene Todesfälle infolge dieser Krankheit hingewiesen werden. Der Bericht des Kassierers wurde gutgeheissen und ihm sowie dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Einen breiten Raum nahm die Bechlüsselung über das neue Statut ein. Die Geschäfte der Gauvereinigung, die heute über 500 Mitglieder zählt, wurden bisher vom Vorort Breslau mitgeführt. Einem Beitrag der letzten Hauptversammlung nachkommend und die durch das Stehen der Mitgliedszahl erhöhte Mehrarbeit machen es notwendig, daß die Geschäfte der Gauvereinigung ein besonderer Vorstand erledigt. Das neue Statut, das dem Rechnung trägt, wurde nach lebhafter Ausprache und einigen Änderungen einstimmig angenommen. Der vom Vorort gestellte Vorstand wurde bestätigt. Als Vorstand amtiert Kollege Birnbach und als Kassierer Kollege Ullmann. Der Gaubeitrag wurde in der bisherigen Höhe von 10 Pf.

früher Jugend an der Arbeiterbewegung gehörte. Selbst die Verfolgungen während der Zeit des Sozialistengesetzes haben ihn nicht wankend gemacht. Bis in seine letzten Tage hinein habe er Anteil genommen an dem Kampfe der Arbeiterklasse. So werde Adolf Bogenitz, der ganz dem werktätigen Volke gehörte, allzeit lebendig bleiben in den Herzen aller Proletarier. Stimmlungswillig klang das „Glockenschlag“ von Lendorf, vorgetragen durch die Sänger des „Gutenberg“ durch den Raum. Unter Orgellsängen wurde dann der Sarg hinausgetragen zu seiner Ruhestätte, an die Seite der schon früher verstorbenen Gattin. Nach einem kurzen Weihespruch schwärmte Kollege Hömer nochmals das Wirken des alten Kämpfers. Nach Beendigung seiner Lehrzeit schloß er sich seiner Berufsorganisation an, der er bis heute über sechs Jahrzehnte angehörte. Hier gehörte er zu jenen, die überall Hand anzulegen wußten, um aufzubauen. Noch im 55. Lebensjahr verließ ihn die fälschlichen Kollegen zu ihrem Gehilfenvertreter im Tarifamt. 15 Jahre hat er dort mit großer Schaffensfreude gewirkt. Er war den ältesten Kollegen immer ein treuer Kamerad und den jungen ein gutes Vorbild. So wolle ich Adolf Bogenitz in alle Ewigkeit unvergessen bleibehen. Der Redner der Partei, Kollege Schäppau, zeigte nochmals das politische Wirken des Verstorbenen auf und überbrachte die letzten Grüße der Leipziger Arbeiterchaft. Kollege Schwinn dankte im Auftrag des Verbandsvorstandes noch einmal herzlichst, daß die selbstlose Hingabe an die gewerkschaftliche Organisation immer Anerkennung gefunden habe. Kollege Robert Braun (Berlin) überbrachte den letzten Gruß im Namen der übrigen Gau. Es sprachen dann noch die Vertreter der Sparten, des Gesangvereins „Gutenberg“ und der SPD-Gruppe Altenburg-Thüringen, die ihre Gründung Adolf Bogenitz verdankt. Kollege Beyer dankte dem Verstorbenen nochmals im Auftrage der gesamten graphischen

**Gesellschaft für die Verbandsbuchdruckereien, Internationale und Gebundenen:** Georg Wöhle, Postfach 10, Berlin NW 29/30.

#### Bundeskommision der Drucker

Vorsitzender: Bruno Käfermann, Berlin-Tempelhof, Gleimstraße 81, II; Ratsleiter: Walter Schulte, Berlin-Schöneberg, Leopold-Reuter-Strasse 37, I. Postfachkonto Berlin NW 7, Nr. 570 97.

#### Bundeskommision der Handdrucker

Vorsitzender: Otto Siebel, Berlin-Britz (Siedlung), Grünauer-Allee 12; Ratsleiter: Willi Bahnkowitz, Berlin N° 4, Rosenthalstraße 4.

#### Bundeskommision der Korrektoren

Vorsitzender: Hans Grunewald, Berlin S 50, Südstadtstraße 32; Ratsleiter: Alfred Hahn, Berlin 50, Görlitzer Platz 8; Postfachkonto: Berlin NW 7 Nr. 103 037.

#### Bundeskommision der Redaktionsteile

Vorsitzender: Wilhelm Hörber, Berlin-Borsigwald, Gäßringstraße 43; Ratsleiter: Hans Heine, Schönberg, Tauricstraße 37, IV.

#### Bundeskommision der Schriftsteller

Vorsitzender: Ernst Schröder, Berlin-Tempelhof, Gleimstraße 71, II; Ratsleiter: Erich Tunef, Berlin-Neukölln, Gürtelstraße 20.

#### Bundeskommision der Herausgeber und Galionsherrschaft

Vorsitzender: R. W. Schmidt, Berlin-Staaken, Böhmstraße 55; Ratsleiter: Erich Barthol, Berlin W 35, Altonaer Straße 20.

#### Gaukommisarienten

Gau-Vorstand: Heinrich Höher, Münchener Holzstraße 24, I. Gau-Berlin: Fritz Wohlmann, Berlin SO 16, Gleimstraße 24, I.; Alfred Rothweil, Lützow-Linggstraße 10, Berlin-Schöneberg.

Gau-Dresden: Willhelm Baumelius, Dresden-Altstadt, Goldschmidtstraße 27, III.

Gau-Brandenburg: Ernst Schönin, Chemnitz, Robertstraße 9; Am Gartensee 19, I.

Gau-Frankfurt-Hessen: Hugo Reipert, Frankfurt a. M., Altehelligenstraße 51, III.

Gau-Mitteldeutschland: Hanno Schuh, Hamburg 30, Görtzstraße 37, III; Robert Denner, Hannover, Lindenstraße 4.

Gau-Litauen: Max Deter, Leipzig O 30, Auguststraße 61; Paul Steimann, Schwerin I. W., Am Bönelo, Tempelhofer 14.

Gau-Württemberg: Max Schmidt, Mannheim P 4, I. (Wolfsburg).

Gau-Sachsen: Albert Wille, Bremen, Neulandstraße 72, I.

Gau-Sachsen-Anhalt: Karl Sandfort, Freiburg I. Br., Schwedenstraße 2, II.

Gau-Ostpreußen: Adolf Meissner, Stettin, Fabrikstraße 10, Altstadt, 4.

Gau-Schlesien: Kurt Henow, Königsberg I. Pr., Katholische Straße 4–5, I.

Gau-Steiermark: Peter Friedrich, Köln am Rhein, Unter den Linden 10, I.

Gau-Deutsch-Saalkreis: Edmund Eichler, Halle a. d. Saale, Kleine Klausstraße 7, I.

Gau-Saargebiet: Emil Kröner, Saarbrücken 3, Katholische Kirchstraße 10, I.

Gau-Sachsen-Anhalt: Paul Wulffmann, Breslau 16, Grimmitzstraße 41; Gau-Schlesien: Richard Wieland, Nied. Schillerstraße 6, III.

Gau-Düren: Paul Kühnholz, Erkrath, Deutzstraße 29, I.

Gau-Württemberg: Paul Kühnholz, Erkrath, Deutzstraße 29, I.

Großdeutsche Buchdruckerei: Otto Kraut, Berlin SW 61, Treubundstraße 3.

**Niedersächsisches der Deutschen Buchdrucker**

Vorsitzender: Otto Kraut, Berlin SW 61, Treubundstraße 3.

**Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker**

Vorsitzender: Bruno Treiber, Berliner 30, Postfachkonto 3, Berlin-Charlottenburg 1001, III—IV.

**Föderation:**

für "Draufschriften", "Grafische Mittelstufen", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Elaß-Lothringen:** Vorort Strasbourg; Vorsteher: Fr. Buchmann, Schiltigheim, 31 rue de la Gare.

**Polen:** Verband deutscher Buchdrucker in der Republik Polen, Arthur Spang, Bydgoszcz (Bromberg), Gedanaka 51.

**Polnischer Oberausschuss:** Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Adressen**  
der dem  
Internationalen Buchdruckerkontor angeschlossenen  
Organisationen

**Internationales Buchdruckerkontor:**  
H. Grundbacher, Bern, Länggäss-Strasse 36.

**Sekretariatskommission:**

Präsident: J. Schlumpf, Mitglieder: H. Huber, Kirchmann, A. Sarbach und A. Schäfer (Bern). Auswärtige Mitglieder: O. Kraut (Berlin), C. Liochon (Paris), W. Nemeczek (Prag) und F. van der Wal (Amsterdam).

**Belgien:** Comité central de la Fédération Typographique Belge, 70, Avenue Franklin-Coolidge, Brüssel.

**Bulgarien:** Verband der Graphischen Arbeiter und Arbeitnehmer in Bulgarien, Robotnickiski Dom, Lawa 24, Sofia (Bulgaria).

**Dänemark:** Vorstand des Dänischen Typographenbundes, Vesterbrogade 5, Copenhagen K.

**Deutschland:** Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Dreieckstraße 2, Berlin SW 61.

**Estland:** Est est Trikotööline Liit, Väike Pärnu mat. 31-5, Tallinn (Reval), Estland.

**Finland:** Finnaa Kokarabörseförbundet, Brobergsgatan 10, Helsinki.

**Frankreich:** Comité central de la Fédération française des Travailleurs du Livre, Rue Jules-Breton 7, Paris 13.

**Holland:** Vorstand des Allgemeinen Niederländischen Typographenbundes, Sarphatistraat 75, Amsterdam (Centrum).

**Island:** Nofa Islandna Prentarlagið (Fédération islandaise), Skiptalastræti 7, Reykjavík.

**Jugoslawien:** Vorstand des Verbandes der graphischen Arbeiter Jugoslawiens, Primorska ulica 2, Zagreb (Agram).

**Lettland:** Professioneller Buchdruckerverband Lettlands, Liepāja Iela 43/45, Riga.

**Luxemburg:** Vorstand des Luxemburger Buchdruckervereins, Rue des Trévois 38, Bonneweg bei Luxemburg.

**Mazedonien:** Verband der Buchdrucker und verwandter Berufe, Herrn Karl Thiele, Parkstraße 3, Meimel (Bitola).

**Norwegen:** Vorstand des Norwegischen Zentralvereins für Buchdrucker, Youngs gate 13, Folkefoss Mat., Oslo.

**Ostpreußen:** Albert Denner, Danzig, Fabrikstraße 10, Altstadt, 40.

**Osterniederlande:** Paul Henow, Königsberg I. Pr., Katholische Straße 4–5, I.

**Ostpreußisch-Westfalen:** Peter Friedrich, Köln am Rhein, Unter den Linden 10, I.

**Ostwestfalen:** Eduard Hölzer, Halle a. d. Saale, Kleine Klausstraße 7, I.

**Ostschlesien:** Paul Wulffmann, Breslau 16, Grimmitzstraße 41.

**Ostwestfalen:** Richard Wieland, Nied. Schillerstraße 6, III.

**Ostwürttemberg:** Paul Kühnholz, Erkrath, Deutzstraße 29, I.

**Polen:** Verband deutscher Buchdrucker in der Republik Polen, Arthur Spang, Bydgoszcz (Bromberg), Gedanaka 51.

**Polnischer Oberausschuss:** Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Polnisches Oberamt:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447;

für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH, Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Ost), Börsen u. m. lautet: Deutscher Buchdruckerverband in der Woiwodschaft Schlesien: Theodor Mohr, Katowice (Kattowitz), ul. Kozielska 1.

**Post und Telefon:**

für "Draufschriften", "Grafische Betriebe", "Anzeigendrucker" und "Organisationsräte lautet: Verlag der "Zeitung für Buchdruckerei", Geschäftsstelle Berlin NW 50/51 447; für Berlin (Westen), Börsen u. m. lautet: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH,



Oerburg (Saal): Erich Unger, Oberste Amtsstelle 5.  
 Oerburg: Johann Schmitz, Schanftstraße 2, Neuntorfürst  
 Oerach: Jakob Janes, Ammistrasse 3, Saarbrücken;  
 Oettendorf: Gustav Klemm, Ammistrasse 1, Saarbrücken;  
 Oettendorf: Max Weller (Micro-Sonar), Ob. Ammistrasse 1,  
 Oettendorf: Walter Milt (Micro-Sonar), Ob. Ammistrasse 1;  
 Oettendorf: Wilhelm Huber, Michael-Bragg-Strasse 13, Wolfingen  
 Oettendorf: Willi Eberle, Gleimstraße 10, Oettendorf (Ob. Abt.).  
 Oedelheim, Germenauer Straße, Treibisch: August Bunde  
 Oerzeln: Straße 10, Waldeberg in Gießen: Herm. Rödel  
 Bischlebach 1. M.; Robert Müller, Neue Straße 11, (Cirh.)  
 Oestrich-Winkel: Hans-Joachim Schäfer, Ammistrasse 1, Gießen  
 Oedingen: Wermersum: Michael Schäfer, Geschäftsbüro im  
 Wiesengrund, Am Hohenwetz 7; Weihenfänger: Bernhard  
 Huber, Untenstraße 7; Winzlar: Max Müller, Ring 13.

**Gleiwitz-Höflein.** Vorort Kiel: Gouverneur Martin Brüter, Schleswigstraße 34, post. Gouverneur Max Hünig, Büro im Gewerbehaus, Gleiwitz.  
**Gleiwitz-Schlesien.** Vorort Kiel: Gouverneur Max Hünig, Büro: Margarethenstraße 17 II, Gemeinschaftssitz: Fernsprech: 56 329; Postfach: 319 07, Verband der Deutschen Buchdrucker, Büro Schlesien.

**Thüringen:** Vorort Weimar = Gauvorort: Karl Wiss, Leitung: Gaufeuerwehr: Otto Martin, Büro: Döllstädtstraße 10; **Thüringen:** Vorort Coburg, Döllstädtstraße 10; **Thüringen:** Vorort Suhl, Giebelstraße 6; **Thüringen:** Vorort Erfurt am Gold: Paul Schröder, Gaufeuerwehr 10; **Thüringen:** Vorort Arnstadt: Oskar Lanzkampf, Am Markt 10; **Thüringen:** Vorort Gotha: Willi Andreßen, Große Str. 18.

Altenberge 1. Thür. (Weit und End): Hugo Reichardt; Mon-  
tschule 4; Ratzkau, Nordstraße 8. A. v. d. Polde: Wilhelm  
Schneider; Wolfsstraße 9. A. v. d. End (Weit): Max Wolf;  
Lüderitzstraße 26. A. v. d. Thür.: Walter Wehrmann;  
Königstraße 10. A. v. d. Weit: Hans Schmid;

**G**rebelbörn im Altenbergsdorf: A. Kempe, Bauschreibermeister; G. Weidenbörn: Walter Süßo, Südmühlstraße 12. **I**ppenrodt: A. Weißer, Markt 22. **S**teinan und d. H.: Thomas, Südmühlstraße 19. **T**reßlein in Schleien: Erich Reiter, Grünfelderstrasse 11. **S**tretigau: Ernst Precht, Schleidenstraße 9, II. **T**ränenberg: Alois Brothe 37. **B**antelberg (Süd): Otto Schäffel, Am Eichsfeld 2. **B**antelberg (Zentrale): Paul Schäffel, Niedermendigstraße 1. **A**mpert: W. Marti 22. **S**teinan und d. H.: Thomas, Südmühlstraße 19. **T**reßlein in Schleien: Erich Reiter, Grünfelderstrasse 11. **S**tretigau: Ernst Precht, Schleidenstraße 9, II. **T**riberg: Adolf Berg 39. **C**heimas in Würtingen (West): Otto Wiede, Zwickel-

**Welschheim.** Vorort von Mainz, im Gauwörthscher Friede-  
nsburg, Stiftslehen der Grafen von Welschheim. Erft-  
bach: Nr. 4/6; Weißbach: Nr. 33/18; Ge-  
genbach: 254/88; Amt Kitzelsheim, Herkendorf des  
Katholischen Bistums Trier, Mainz-Bingen, Bingen.  
**Wentzheim.** Vorort von Kaiserslautern im Gauwörthschen und

**L**ehlheim, M. u. S. : Joseph Heierlein, Lehrlheim, Adresse 25. **M**üller (Wiesloch): Heinrich Müller, Wiesloch.

**S**am Bensheim, G. & S. : Peter Schmitz, Sam Bensheim, G. & S., Adresse 10, Tel. 6-8-51.

**G**eisen : Ernst Müller, Gerolsbach, 2. Bingen : Sebastian Müller, Biebelstein 10.

**B**ergzabern : Max Bollart, Friedenthalstrasse 14; Rudolf Scherf, Moosberg 10.

**A**achen : W. Steiner, Gladbach 4. **D**üsseldorf : Eugen Wölfer, Wallstraße 1. **B**onn : Dr. Max von der Leyen, Bonn 10.

**K**öln : Johann Karl Sandfort, Bülowstrasse 2, II. (Grenzpreis: 6763). **P**otsdam : Verband der Deutschen Buchdrucker, Guß Überherrn, in Freiburg (Breisgau), Postleitzahl: Karlsruhe 275 11.

**G**elsen : W. Steiner, Gladbach 4. **D**resden : Eugen Wölfer, Wallstraße 1. **B**onn : Dr. Max von der Leyen, Bonn 10.

Adam Bauer, Schellbau-Gutsbesitzer, Gutsbesitzer  
Landkreis 103, Salzbergen; Rudolf Max, Könige-  
berg 74; Max Röhlings, Schleiferstraße 7, 1. u. d. b. (Wals);  
Dr. Heinrich Schröder, Bismarckstraße 10, 1. b.;  
Dr. August Schröder, Bismarckstraße 10, 1. b.;  
Dr. Carl Schröder, Unterstraße 2, 1. b.;  
Herr Schröder (Weiter); Ernst Gasper, Schleiferstraße 4; Wil-  
helm Geiger, Schleiferstraße 4; Paul Berndt, Brauen-  
straße 18, Bismarckstraße 10; Wilhelm Müller, Verwaltung  
Büro, Bismarckstraße 10, Boffzenhofen; Verband der Deutschen Buch-  
drucker, Bülowstraße 10, Lahrstraße (Laden); Polizeikantat-

(Wien), Landstraße 12. **Svenex**: Ludovic Eichler, Leopoldstraße 10. **Tauben**: Heinrich Gruenwald, Heumarktstraße 11a. **Tauben**: August Schäfer, Dorotheergasse 16, post: Jausa-Brunn, am Markt 10. **Worms**: Heinrich Böck, Worms-Großglockner, Straße 15. **Wurst**: Alfred Hammel, Matzleinsdorfer Straße 10. **Zwiebelknochen**: Anton Schlesinger, Schlesingerstraße 11. **Zwiebelknochen**: Peter Seeger, Zwiebelknochenstraße 10.



monatlich besessen. Als Tagungsort für die diesjährige Wanderversammlung wurde Viersen gewählt. Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit dem Abschluß des neuen Manteltariffs. Hierbei wurde besonders bemängelt, daß nicht eine einzige unserer gestellten Forderungen, speziell die wichtigste, die Verbesserung der Arbeitszeit, in Erfüllung gegangen ist. Unter „Berehnen“ wurde ein Antrag eingereicht, den der Vorstand beauftragt, sich dafür einzulegen, daß die schlesischen Maschinenarbeiter wieder eine Vertretung im Vorstand erhalten. Stellte die umfangreiche Tagesordnung auch große Anforderungen an die Teilnehmer, so war doch alles bestellt, vom Gedanken, positive Arbeit zu leisten zum Wohle unserer Sparte und der Gesamtorganisation. — An die Tagung schloß sich eine gemeinsame Mittagsfeier. Ein lustiger Nachmittag im Sternesaal des „Lunaparks“ in Morgenau ließ den Frohsinn zu seinem Recht kommen.

**M. Düsseldorf.** Am 15. März fand eine gut besuchte Versammlung statt, in der Kollege Schindeler einen Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz gab, wo die Düsseldorfer Kollegenschaft Stellung zu dem Ergebnis der Tarifverhandlungen nahm. Die Aussprache zeigte, daß man allgemein unzufrieden war; über die Frage, ob bei der Urabstimmung mit Ja oder Nein zu stimmen sei, gingen die Auffassungen indes auseinander. Mit Rücksicht auf den Stand der Ortsklasse wurde der einstimmige Beschuß gefasst, mit dem Beginn des zweiten Quartals den Ortsvereinsbeitrag um 10 Pf. zu erhöhen. Ein Antrag, den Zuschuß für den Gesangverein „Gutenberg“ um die Hälfte zu senken, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Versammlung hatte sich des weiteren mit erneuten unliebsamen Vorfallen im hiesigen Peuvag-Betrieb zu beschäftigen. Am Rosenmontag kamen zwei Maschinenarbeiter, die in der Nacht zum Montag noch gearbeitet hatten, mittags eine Stunde zu spät. Trotzdem ließ sich sofort beim Gewerkschaftsführer entschuldigen, wurden sie von denselben fristlos entlassen. Wahr wurde andern Tags die fristlose Entlassung zurückgenommen, doch erfolgte am nächsten Kündigungstermin die Kündigung. Gleich am Rosenmontag, etwa eine Stunde nach der Entlassung, trafen per Motorrad zwei Solinger Streikbrecher zur Arbeit ein. Es schien eine solche Entlassung wegen so geringfügiger Gründe an und für sich eine Brutalität sondersgleichen, so ist es geradezu als unerhört zu bezeichnen, daß die kommunistische Betriebsratsmehrheit den Einprug dieser beiden und eines dritten Kollegen, dem auch aus ähnlich wichtigen Gründen gefündigt wurde, zustimmte. Hierdurch ist den Kollegen die Möglichkeit der Einspruchslage am Arbeitsgericht genommen. In der ausgedehnten Aussprache, an der sich nahezu zwanzig Kollegen beteiligten, kam die ganze Entrüstung der Düsseldorfer Buchdrucker gegen das schamlose Treiben gegen die gewerkschaftlich aufrichtigen Kollegen im kommunistischen Betrieb zum Ausdruck. Es wurde dargetan, daß ganz systematisch alle standhaften Kollegen herausgeworfen werden sollen, um Platz für die Solinger Streikbrecher zu machen, da der dortige Betrieb nicht mehr existenzfähig ist. Die Kollegen Hirsch, Graaß, Klein und May gingen gehörig mit diesen kommunistischen „Klassentämpfern“ ins Gericht. Sie kennzeichneten die Handlungsweise im Peuvag-Betrieb, warten die Kollegen, die es heute noch immer mit den zerstörten der Gewerkschaften halten in der Hoffnung, so Stellung zu erhalten. Auch sie tressen einmal das gleiche Geschick, nachdem schon manche im Peuvag-Betrieb für geleistete Gefinnungsfähigkeit den Gelstritt bestanden. Der ebenfalls kommunistische Kollege Faktor Krüger im Peuvag-Betrieb glaubte sich unschuldig an den Vorwürfen in der Peuvag und verlor kaum, etwas von den Vorwürfen zu entkräften. Unter stürmischem, nicht endenwollenden Klirrurzen der gesamten Versammlung hielt ihm Kollege Graaß sein Sündenregister vor, ihm, dem kommunistischen Siebenkundtagstümper, der ständig 12 bis 14 Stunden täglich im kommunistischen „Musterbetrieb“ arbeitete, ihm, der vor dem Buchdrucker-Vorstand schließlich erklären mußte, daß ihm der Betrieb selbst zuwider sei, der dann am Arbeitsgericht unter Gegenwart des kommunistischen Gewerkschaftsführers aus Angst vor der kommunistischen Peitsche seine Aussagen nicht wahr haben wollte, ihm, der trotz der Verwarnung noch weiter erblich übergearbeitet hat. Von Vorstehenden Schindeler wurde noch einmal, wie schon oft bei früherer Gelegenheit, betont, daß es dem Verband gleichmäßig sein könnte, ob ein Mitglied Kommunist sei oder nicht. Es habe sich nur den gewerkschaftlichen Grundfächern zu unterwerfen und nicht die gewerkschaftsschädigende Feststellungsarbeit mitzumachen. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der den Vorstand beauftragt, eine kleine Kommission aus dem Vorstand zu bilden, die Mittel und Wege findet, um dem Terrorismus gegen unsre Mitglieder im Peuvag-Betrieb Einhalt zu gebieten. Ein Antrag des Vorstandes fand gegen zwei Stimmen Annahme, der den Ausfluß des Mitglieds Moos ausspricht, weil dieser trotz der Warnung des Vorstandes sich auf eine Betriebsratsliste des Peuvag-Betriebes hat aufstellen lassen, die zwei Unorganisierte enthält, und sich auch auf vorherige Aussöhnung des Vorstandes nicht hat strecken lassen. Als Ausschlaggrund wurde ferner betrachtet die schose Handlungsweise als Betriebsratsmitglied gegenüber den gefündigten Kollegen.

**Hamburg.** (Maschinenarbeiter.) In unserer gut besuchten Versammlung am 9. März gedachte Vorstehender Naho zunächst des verstorbenen Kollegen O. Jezell, der zuletzt als zweiter Vorstehender für den Verein tätig war. Die Versammlung ehrt sein Andenken in üblicher Weise. Nach Erledigung einiger Eingänge entspann sich eine lebhafte Aussprache über den Gewerkschaftszug und die Arbeitsfähigkeit der Maschinenarbeiter. Sodann wurde angeregt, in diesem Jahre an Stelle der Wanderversammlung den Kieler Kollegen einen Besuch abzustatten. Der Vorstand wurde beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. Nachdem noch einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, entwidete sich nach einleitenden Ausführungen des Vorstehenden eine Debatte über den neuen Manteltarif, die jedoch der vorgerückten Zeit wegen nur kurz war. Unter „Technischem“ hatten die Kollegen Gelegenheit, einige Erfindungen der Graphischen Werkstätte in Solingen (für Linotype) einzusehen, u. a. eine Haltevorrichtung für die Gewichtstäbe. Die Wiederher-

stellung alter Matrizenäste, was allgemein nur als ein Notbehelf betrachtet wurde, löste eine Debatte aus.

**Harburg-Wilhelmsburg 1. (Handseher.)** Anschließend an die letzte Ortsvereinsversammlung am 22. Februar sprach der Vorstehende der Hamburger Ortsgruppe über „Zweck und Ziele der Handsehersparte“. Nach einer eingehenden Aussprache erfolgte die Gründung. Eine dreitägige Kommission wurde gewählt zur Erledigung der Vorarbeiten. In der am 7. März abgehaltenen Versammlung erfolgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden u. a. gewählt P. Reicheit als Vorstehender und W. Schmed als Kassierer. Der wöchentliche Beitrag wurde auf 10 Pf. festgesetzt. Mit Genehmigung konnte festgestellt werden, daß von den rund 50 Handsehern sich bereits 33 Kollegen der Bewegung anschlossen. Sicherlich ein schöner Erfolg. Allgemein wurde aus der Versammlung heraus der Wunsch geäußert, daß die neue Sparte mit den übrigen Sparten Hand in Hand arbeiten möge zum Segen unseres Verbandes. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und mit dem Wunsche, die neue Ortsgruppe Harburg-Wilhelmsburg 1 möge blühen und gedeihen, wurde unsre erste Versammlung geschlossen.

**Kempten (Allg.).** (Maschinenarbeiter.) Am 9. März hielt die Maschinenarbeitervereinigung fürs Allgäu ihre Generalversammlung ab. Trotz des weitverzweigten Bezirks war der Besuch ein guter zu nennen. Neu aufgenommen wurden zwei Kollegen. Der Vorstand berichtete dann Genehmigung; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde die bisherige Vorstandshaft wieder gewählt: Vorstehender Frix Miller, Kassierer J. Rogg. Das Ergebnis der Tarifverhandlungen wurde einer Befreiung unterzogen. Zum ersten Bayerischen Maschinenarbeiterfest am Ostern 1930 zu Nürnberg wurde der Vorstehende delegiert, außerdem wurde für vier weitere Kollegen ein Fahrtzuschuß bewilligt. Für die Herbstversammlung ist ein Vortrag über die Linotype mit Material der Mergenthaler Schriftmaschinenfabrik in Aussicht genommen. Zum Schluß der Versammlung hielt Künstler E. Ströbel (München) einen Vortrag über die Inter-type, der durch zahlreiche Bildtafeln ergänzt wurde und lebhaftes Interesse fand. Für die vollständig kostenlose zur Verfügungstellung des Referenten und Überlassung des Vortragsmaterials sei der Inter-type Corporation auch an dieser Stelle bestens gedankt.

**Königsberg i. Pr. (Maschinenarbeiter.)** Unsre diesjährige Generalversammlung fand am 2. März statt. Der Vorstehende beglückte die Erhöhten, insbesondere die Vertreter des Bau- und Ortsvereinsvorstandes, des Bildungsverbandes, der Spartenvorstellungen und die äußerst zahlreich erschienenen Provinzkollegen. Neben den Delegierten waren auch eine größere Anzahl anderer Kollegen anwesend; insgesamt aus 16 Orten 40 Kollegen. Nach den Begrüßungsansprachen der anwesenden Vertreter und Erledigung des geschäftlichen Teils wurde der Jahres- und Kassenbericht genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Bericht der Druckereivertrauensleute und der Delegierten aus den Provinzorten zeigte eine lebhafte Diskussion, wobei betont wurde, daß bei Entlassungen von Maschinenarbeitern und Übernahme in den Handtag die Betriebszugehörigkeit eine große Rolle spielt, und nicht, wie es von der hiesigen Handsehersparte bei Entlassungen in einem Großbetrieb verlangt wurde, die Maschinenarbeiter restlos zu entlassen seien, sondern von Fall zu Fall entschieden werden müsse. Unsre Aussprache wurde von den anwesenden Funktionären unterteilt. Die Beschlusssitzung über ein im Jahre 1931 anstehendes ostpreußisches Maschinenarbeiterfest wurde zurückgestellt und die Disposition hierzu dem Vorstand überlassen. Nach Erledigung der eingegangenen Anträge und Fehlschlag des Beitrags wurde der alte Vorstand per Ablamation wiedergewählt. — Der äußerst gut besuchte Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

**Köslin.** Am 8. März feierten wir unser 31. Stiftungsfest im großen Saale des „Volkshauses“. Einleitend wurde die Veranstaltung mit Konzertvorträgen der städtischen Kapelle, die auch während des ganzen Abends die gute Stimmung erhöhte. Vorstehender Winter nahm an einer herzlichen Begrüßungsansprache das Wort und dankte zunächst für das zahlreiche Erscheinen. Er gab sodann einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung unseres Verbandes. Besonders eindrücklich gedachte er der beiden Kösliner Verbandsmitglieder Prause und Tobolotz, die Mitbegründer des Kösliner Ortsvereins und des Bezirks Kolberg sind und die lange Jahre hindurch dem Verband die Treue bewahrt haben. Im Auftrage des Gauvorstandes begrüßte Kollege Wolter (Stettin) die Kösliner Kollegen und ihre Gäste aufs herzlichste. Seine Ansprachen über die zum Abschluß getroffenen Manteltarifverhandlungen wurden mit Interesse entgegengenommen. Im Verlauf seiner Rede widmete er ein besonderes Wort den anwesenden Frauen und sprach den Wunsch aus, daß sie der idealen Mitarbeit des Mannes in dem Organisationsarbeiten der Arbeiterbewegung das nötige Verständnis entgegenbringen möchten. Das hierauf von zwei Mitgliedern des Kösliner Arbeiterradfahrervereins „Solidarität“ aufgeführte Zweier-Kunstfahrt fand allseitiges Beifall. Großen Anfang fanden auch die Vorträge zweier Konzertathleten, und nur lobende und anerkennende Hervorhebung verdient das Berliner Ill-Trio (Kollegen Haase, Bröde und Rumland). Was diese drei Typen an Humor, Satire usw. vorbrachten, ist mehr, als man gewöhnlich sieht von Berufskünstlern erwartet. Ein gemütliches Lanzenträger, Quadrateln und eine Verlobung hielten alle Teilnehmer noch lange zusammen.

**Stettin.** (Vierteljahrbericht.) Ausgang Dezember entstand in der Druckerei Blaiste ein Konflikt, der leider bis heute nicht beigelegt ist. Herr Blaiste überging bei Einstellungen wiederholt den Arbeitsnachweis. Bei dem letzten Fall setzten sich unsre Kollegen für unsre Interessen ein und wurden von Herrn Blaiste auf die Straße gejagt. In Unterhandlung mit den Prinzipalsvertretern wollten diese keine volle Mahnung darin sehen; doch gelang es, die Kollegen in die Witte der zu Vermittelnden einzutragen. Die Firma arbeitet jetzt mit Unorganisierten und einem Gutenbergbündler. — Im Januar fand keine Ver-

sammlung statt. — In der Hauptversammlung im Februar wurde mitgeteilt, daß auf eine Klage vor dem Arbeitsgericht für einen jungen Kollegen eine Kostenabrechnung von 300 M. erreicht wurde. Auf ein Interesse in einer Tageszeitung um Beschäftigung für 55 arbeitslose Buchdrucker gingen zwei Angebote ein, eins für Kundenwerbung in Margarine, eins für den Betrieb von Sadauhaltern in Getreide-, Kohlen- oder sonstigen Geschäften. Leider ist mit solchen Angeboten nichts Rechtes anzufangen. In der Statut-, Beitrags- und Verwaltungsjahre blieb es wie bisher. — Am 6. März fand eine weitere Versammlung statt. In dieser wurde auf seinen Antrag den Arbeitsamtsarbeiterbund eine Beihilfe gewährt, auch wurde einem jungen Kollegen, der über Weihnachten im Kraulenhaus lag, auf sein Gebuch hin noch eine Unterstützung bewilligt. Die Märzversammlung, in der unser Gauvorsteher Reinte Bericht erstattete über die Manteltarifverhandlungen, war gut besucht. In der Diskussion sprachen sich einige Redner in ablehnendem Sinne aus.

**Wiesbaden.** (Vierteljahrbericht.) Im abgelaufenen Vierteljahr fanden nur zwei Versammlungen statt. Die erste am 20. Januar war von 97 Kollegen besucht. Vorstehender Schäfer erstattete u. a. Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz. Er erörterte zunächst das kommende Berufsausbildungsgesetz und wies auf die abzuwendenden Verbleibungen hin. Sodann wurden die Gehaltsanträge zur Manteltarifrevision erörtert. — Die zweite, von 96 Kollegen besuchte Versammlung fand am 11. März statt. Kollege Schüller, der in Vertretung des Vorstehenden an der Bezirksvorsteherkonferenz am 9. März teilgenommen hatte, berichtete darüber. Er ließ dabei die Tarifverhandlungen Revue passieren und wies einerseits auf die Abwehr der Verbleibungen anträge der Prinzipalität und andererseits auf die trotzdem durchgesetzten kleinen Verbesserungen hin. Nach einer Würdigung der wirtschaftlichen Lage empfahl er die Annahme des Tarifs. Nach recht lebhafter Diskussion, an der sich 12 Kollegen beteiligten, die sich teils für, teils gegen die Annahme ausprachen, kam man zu dem Schluss, daß jeder Kollege ernsthaft prüfen und dann für oder gegen entscheiden sollte.

## Allgemeine Rundschau

**Moritz Schröter †.** Aus Stuttgart ging uns die Trauerrede, daß dort der Sohn unsres Kollegen Theodor Schröter, des Stellvertretenden Gauvorstehers, der herrschenden Trichinole-Epidemie zum Opfer gefallen ist. Der in der Blüte seines Lebens plötzlich Dahingeraffte war ein aufrichtiger und stets hilfsbereiter Kollege, ein Idealist, der sich mit jugendlichem Feuer für hohe Ziele begeisterte und bei der Verfolgung dieser Ziele auch an anderer mit fortzusetzen vermochte. Speziell für die Bildungsbewegung der Buchdrucker in Württemberg bedeutete das Hinscheiden Moritz Schröters einen schwer unerlässlichen Verlust. Als Betriebsleiter der Firma Greiner & Weißer war er sein starkes Können in vorbildlicher Art für die Fortbildungsinteressen seiner Berufsgenossen und unsres gewerblichen Nachwuchses in die Waagrechte. Noch auf der vorjährigen Gaulehrlingsleiterkonferenz in Frankfurt a. M. hielt Kollege Schröter einen tiefdurchdringenden und eindrucksvollen Vortrag über „Wege zur Vollkommenheit des Schaffens“, der in dem Gedanken gipfelte: „Aus unserer Hände Arbeit muß uns ein neues Leben entstehen, und dieses neue Leben wird unter Hände Werk bestreut. Mittler zwischen Arbeit und Leben sei der Kampf um uns selbst! Die Jugend auf diesen Kampf vorzubereiten, soll unsre heiligste Pflicht sein!“ Von diesem Grundsatz war sein praktisches Wirken für den Bildungsverband und für unsre Lehrlingsabteilung erfüllt. Über das Grab hinaus danken wir dem Kollegen Schröter für seine Treue und edle Hofschaftlichkeit, durch die er sich selbst ein unauslöschliches Andenken geschaffen hat. An ihm erfüllt sich das Dichterwort:

Alles geben die Götter, die unendlichen,  
Ihren Blüblingen ganz,  
Ihre Freuden, die unendlichen, ganz!

Die schwergeprüften Angehörigen können sich allgemeiner Teilnahme versichert halten. Ramentlich die Stuttgarter Kollegenschaft verliest in Moritz Schröter einen unerlässlichen Freund, einen geistig hochstehenden Berater und einen mit der Gesamtorganisation innig verbundenen Verbandskollegen. So wird sein Name in der Erinnerung fortleben!

**Zur Urabstimmung.** Im Rahmen der redaktionellen Stellungnahme zum Ergebnis der Urabstimmung in Nr. 26 des „Korr.“ ist übersehen worden, besonders darauf hinzuweisen, daß in der Bekanntmachung des Verbandsvorstandes in den Mitgliederzahlen der einzelnen Gau (erste Spalte der Tabelle) auch die Schriftgäste eingeschlossen mit enthalten sind, die jedoch über die Annahme oder Ablehnung des Buchdruckertarifs nicht stimmberechtigt sind. Insolgedessen steht die Endsumme der ersten Spalte nicht mit dem mathematischen Ergebnis der aus der Addierung der Mitgliederzahlen der an der Urabstimmung beteiligten Gau überein. Die volle Endsumme wäre 87 773. Da jedoch die Schriftgäste und die auf der Reise befindlichen Kollegen sich nicht an der Abstimmung beteiligten, mußten von dieser Gesamtzahl der Verbandsmitglieder insgesamt 1073 abgezogen werden, woraus sich die Endsumme in der ersten Spalte der Tabelle angeführte Zahl von 86 700 ergab. Aus der Mitberechnung der Schriftgästekollegen bei dem Mitgliederstand in den einzelnen Gauen ergab sich dann bei der prozentuellen Berechnung der Abstimmungsbeteiligung für einzelne Gau, insbesondere für den Gau Frankfurt-Hessen mit einer verhältnismäßig starken Schriftgästezahl, ein niedrigerer Prozentsatz der gültigen Stimmen als dies nach Abzug der in Frage kommenden Schriftgästekollegen der Fall gewesen wäre. Nach Abzug von rund 100 Schriftgästekollegen im Gau Frankfurt-Hessen wäre z. B. der Prozentsatz der gültigen Stimmen bei der Urabstimmung im Verhältnis zur stimmberechtigten Mitgliederzahl in diesem Gau nicht nur höher, sondern 75,6 betragen. Es wäre dabei jedoch zu beachten, daß die gleiche Berechnungsgrundlage auch für die Gau Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg und Württemberg ein

etwas höheres Beteiligungsverhältnis ergeben würde, was aber nur die relativen Unterschiede etwas verringern könnte, ohne jedoch die Reihenfolge im Umfang der Beteiligung an der Urabstimmung wesentlich zu verändern. An den Endzahlen der Gemeinschaften der Urabstimmung ändert diese Mitzählung der Schriftgießerkollegen als Mitglieder in den einzelnen Gauen jedoch nicht das gezeigte.

**Freiwillige Abendkurse für die graphischen Gewerbe in Frankfurt a. M.** Wie uns zwecks Veröffentlichung von der Schulleitung mitgeteilt wurde, bietet die Berufsschule III in Frankfurt a. M., Molte-Mitte 23, im Sommerhalbjahr 1930 wieder reichlich Gelegenheit zur Weiterbildung des graphischen Nachwuchses. Der Unterrichtsplan weist 30 Kurse auf, die in drei große Gruppen gegliedert sind. 1. Allgemeine Kurse: Kunst und Kulturgeschichte, Farbenlehre, Pfleges- und Ornamentzeichnen, Ornamentale Schrift, Neuzeitliche Ornamentikschule, Projektionslehre, Perspektive und Freimaurerpraktische Unterricht. 2. Zeichen- und Werkstattkurse: Typographische Entwürfe, Linoleum- und Bleischnitt, Schriftseiten, Buch- und Offsetdrucken, Stiche und Rasterdruck, Dreis- und Vierfarbendruck und Buchbinden. 3. Für die Vorbereitung zu den Meisterkursen wird Kostenrechnung, Buchführung mit Geld- und Schriftverkehr und Rechtskunde für alle graphischen Berufe erteilt. Anmeldungen werden in der Zeit vom 3. bis 15. April in den üblichen Dienststunden entgegengenommen. Weitere Auskunft erteilt der Direktor Th. Walter.

**Neuausbau des Reichstarifs für Buchdruckereibinder.** Nach den ergebnislos verlaufenen erstenmaligen Verhandlungen am 18. März kam am 20. März vor dem Reichsministerium ein neuer Reichstarif für Druckereibuchbinder zustande, dessen Gültigkeitsdauer sich auf zwei Jahre, bis zum 31. März 1932, erstreckt. Ebenso wie die Buchdrucker und die Hilfsarbeiter erzielten auch die Druckereibuchbinder einige Verbesserungen. So werden z. B. bei durchgehender Arbeitszeit zwei Stunden wöchentlich besonders vergütet, wenn sich die Arbeitszeit infolge ihres Beginns zwischen 11 bis einschließlich 13½ Uhr bis in die Abendstunden erstreckt. Um die Zeit, die eine dreijährige Lehrzeit überschritten wurde, verkürzt sich die Zugehörigkeit zum ersten Gehilfenjahr. Gehilfensöhne erhalten auch weibliche Personen nach abgelegerter Gehilfensprüfung; dergleichen angelehrte männliche Arbeiter den Gehilfenslohn ihrer Altersstufe, wenn ihre Arbeitsleistung jenerjenigen der Gehilfen entspricht. Überstunden sollen möglichst vermieden und sie durch Einführung von Personal entbehrlich zu machen gesucht werden. Auch Heimarbeit soll in Rücksicht gezogen werden, wenn sich Überstunden nicht umgehen lassen; dabei sollen Bedürftige und am Betriebsstand körperlich Behinderte bevorzugt werden; bei Ablöschen sind die gleichen Sätze wie im Betriebe zu zählen. Bei der Urlaubsbemerkung sind nicht nur Anstellungsdauer, sondern auch Berufsdienstjahre mit entscheidend. Auch die Gehilfen in kleineren Industriekreisen nehmen an Ferienbewilligungen größeren Anteil als seither. Zu Protokoll wurde erklärt, daß sich an der wöchentlichen Arbeitszeit nichts geändert habe, das in Buchdruckereien, wo die Verlagsarbeit bei der Druckerei aufhört, Lehrlinge nicht ausgebildet werden sollen, und daß bei Annahme von Lehrlingen eine Eignungsprüfung stattfindet. Bezüglich der Altersgrenze in der Lohnfeststellung trifft die Parteien folgende Vereinbarung: Sofern bei den diesjährigen Tarifverhandlungen mit dem API und BDR eine Änderung der Spaltenstaffel von 24 Jahre in 23 Jahre erfolgt, tritt diese Änderung auch für den vorliegenden Tarifvertrag mit dem 1. September 1930 ein. Der Deutsche Buchdrucker-Verein erklärt sich bereit, nochmals in Verhandlungen über die Abänderung der Lehrlingsstaffel und die Aufnahme von Kostgeld und Urlaub für die Lehrlinge in den Tarifvertrag nach dem 31. August 1930 einzutreten, wenn in den API- und BDR-Tarifen für diese Bestimmungen Änderungen beschlossen sind.

**Hilfsgeld der Arbeitslosigkeit.** Einer Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folge hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Märzhälfte 1930 um über 120 000 Personen auf den Stand von 2 258 000 am 15. März verringert. Dagegen hat

die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung noch um etwa 9000 auf 286 000 Personen am 15. März 1930 zugenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte um 6500 auf 25 000 Personen am 15. März 1930 erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitshilfärtern, die beträchtlich höher ist als die der Unterstützungsempfänger, betrug am 15. März rund 3 278 000 Personen. Diese Ziffer hat gegenüber dem Höchststand am 28. Februar 1930 um rund 88 000 abgenommen.

**Der Haushaltsetat der Arbeitslosenversicherung.** Nach dem dieser Tage von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verabschiedeten Haushaltsetat belaufen sich die Ausgaben bei einem Jahresdurchschnitt von 1 200 000 Hauptunterstützungsempfängern auf rund 1260 Mill. M., von denen 1094 Millionen auf die Unterstützungsbeiträge und die Krankenversicherung der Arbeitslosen entfallen. Der Rest von 172 Mill. M. entfällt in erster Linie auf die Aufwendungen der Arbeitsvermittlung und Beratungsberatung und die Kosten der allgemeinen Verwaltung. Die Einnahmen aus den Beiträgen belaufen sich bei einem Quotienten von 3,5 Proz. auf 1015 Millionen, bei 3,75 Proz. auf 1087 Millionen.

**Arbeits- und Gewerbehigiene auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.** Unter den wissenschaftlichen Gruppen der Internationalen Hygiene-Ausstellung verdient die Gruppe "Arbeits- und Gewerbehigiene" besondere Beachtung. Sie wird im Einvernehmen mit dem Deutschen Hygiene-Museum von der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehigiene zusammengestellt und sucht zum ersten Male im Rahmen einer großen Ausstellung den Gedanken der Arbeitshygiene umfassend zur Darstellung zu bringen. Wie die Hygiene überhaupt die Handlung der Schadensbekämpfung zur Lehre vom gefundenen Leben durchgesetzt hat, so auch die Arbeitshygiene im besonderen. Daher treten hier neben der Schilderung der bei der Arbeit auftretenden Gefahren immer mehr solche Darstellungen in den Vordergrund, die die Bedingungen und Formen richtiger, natürlicher, gefunder Arbeit im weitesten Sinne zeigen wollen. Richtige, gefundene Arbeit heißt solche Arbeit, in der und durch die der Mensch als physisches und physisches Wesen sich voll zu entfalten vermag. Praktisch bedeutsam ist dieses Ziel nicht nur deshalb, weil der Mensch in der ihm natürlichen Arbeit seine höchstmögliche innere Befriedigung findet, sondern — und das verdient heute besonders hervorgehoben zu werden — auch deshalb, weil allein diese Form das höchste Maß an Leistung, an Erfolg gestattet. In Versorgung dieses Grundgedankens bildet die Darstellung der gewerblichen Schädigungen und Gefahren (Staub, Gifte, klimatische Bedingungen, Unfallsverhütung) nur einen Teil der Gesamthaft. Und auch bei ihm wird noch vielfach von den herkömmlichen Ausstellungsmethoden insofern abgewichen, als immer wieder der Mensch als Ganzes in den Vordergrund tritt und die Darstellungen sich an ihn und sein Verständnis der ihm bedrohenden Gefährdungen wenden. Symbolisch dafür sind die Leitgedanken des Teiles „Unfallsverhütung“: der bessere Arbeiter ist der unfalläufigere Arbeiter! — der bessere Betrieb ist der unfalläufigere Betrieb! — die bessere Konstruktion ist die unfalläufigere Konstruktion!

Die Verwirklichung dieser Leitgedanken gestaltet es, in der Auswahl der Darstellungen maßnahmlich von dem bereits bekannten abzuweichen und vieles einzelne lebendiger, als es bisher möglich war, darzustellen. In breiter Ergänzung der eben genannten Stoßrichtung sucht die Gruppe dann in größerem Zügen ein Bild dessen zu geben, was wir heute eigentlich über die Formen und Bedingungen richtiger Arbeit wissen. So beginnt der vorgesehene Rundgang mit zwei Räumen über Berufsauswahl und Berufsausbildung. Es folgt ein Raum „Mensch und Arbeit“, der den Wandel des Arbeitslebens im Laufe der Zeit vor Augen führt und dadurch erläutern läßt, in welchen Richtungen heute eine weitere Verbesserung möglich ist. Daran schließt sich ein Überblick über die Methoden und Ergebnisse der Arbeitsphysiologie und der Arbeitspsychologie. Um zu zeigen, wie diese beiden Gebiete schon heute die Praxis befürworten, schließt sich in ihre Darstellung ein Raum „Arbeitsplatz und Arbeitszeit“ an. Weiterhin folgen Räume mit Darstellungen über Erziehung und Scholung, Beleuchtung usw., um schließlich zu den oben erwähnten eingehenden Schädigungsmöglichkeiten und ihrer Bekämpfung überzugehen.

**Berlischer Drucker** („Deutscher Buch- und Steindrucker.“) Monatschrift für die graphischen Künste und die Reproduktionskunst. 30. Jahrgang. Heft 7. Geschäftsstelle Berlin SW 61, Engelberger Straße 49.

**Graphische Jahrbücher** Monatschrift für das gesamte graphische Gewerbe. Erster „Typographische Jahrbücher.“ Heft 3. März 1930. 51. Jahrgang. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig C 1, Berlin Julius Müller. „Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.“ Herausgegeben von Bürgermeister Friedr. Kleiss (Nr. 1/5 von Wördeles Letztagabend). 30 Seiten. Verlag Friedrich A. Wördeles Königstraße 28 B, Einzelpreis 1,40 M., bei Parteideutschland von 5 bis 10 M. an Erwerbsarbeiter.

**Die volkssoliden Sammlungen der Gewerbevereine** Monatsschrift für die Vorstände der Gewerbevereine. Monatsschrift mit einem Vorwort der Vorständen der Gewerbevereine zur Untersuchung der Lage der politischen Gewerbevereine. Senator Louis de Broca (Weltkrieg) und Achim Eisleyen. Nr. 4. (1930) 62 Seiten. Preis 10 Pf.

**Der Bunte Jafos** Illustrierte Zeitchrift für Satire, Humor und Unterhaltung. 61. Jahrgang. Nr. 7. Erfolge 14/15 und ist zum Preise von 20 Pf. in allen Buchhandlungen und bei den Verlagen J. F. W. Dieb Nachf. Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

### Briefkasten

E. Sch. und B. P. in B.: Brief mit einzigen Streichungen angenommen. — E. Sch. in B.: Inf. 380: 5,10 M. — G. E. in B.: Inf. 380: 10,50 M. — B. C. in D.: kann unter Verbandsbuchstaben nicht mehr angenommen werden.

### Berichtsnachrichten

**Berichtsbureau:** Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Herausfuß: Amt Bergmann Nr. 1191, 3141 bis 3145. Bankkontof. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A. G., Berlin 14, Ballstraße 63. Postleitzettelkonto Berlin Nr. 1023 87 (B. Schenkel).

Geldsendungen an den „Kont.“ auf Postleitzettelkonto Berlin NW Nr. 10 10 unter „Geschäftsstelle des Korrespondent für Deutschland Buchdrucker.“ Berlin SW 61.

### Stattkarten einlösen!

Spätester Einführungstermin für März 8. April. Stattkarte für die Zahlung der Arbeitslosenkarten ist zu achten.

**Beitrag Stettin.** Die Kollegen Erich von Jahn aus Bad Polzin (Haushaltsummer 140091), Walter Borchel aus Stettin (31064) haben sich seit längerer Zeit nicht mehr gemeldet. Sie werden erachtet, dies bis zum 12. April zu tun an Emil Marzau a. a. d. Stettin, Grenzstraße 37, II, anderthalb Stunden Fußmarsch entfernt. Die verehrlichen Funktionäre werden gebeten, mich gegebenenfalls zu benachrichtigen.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):

Am 1. Januar Schleifer, 1. der Vieher Paul Seiffing, geb. in Leipzig 1896, ausgel. das. 1913; 2. der Seher Walter E. O. K. geb. in Breslau 1904, ausgel. das. 1922; waren schon Mitglieder. — C. Biedler in Breslau, Margaretenstraße 17.

### Weile- und Arbeitslosenunterstützung

**Heidelberg.** Das Plakat für Durchkreisende beträgt im ersten und vierten Quartal für Bezugspersonen 1 M., für Auszubildende 2 M. Im zweiten und dritten Quartal erhalten Auszubildende 1 M. Bezugserichtung für die Unterstützung.

**Stettin.** Die Kollegen Alfred von Jahn aus Bad Polzin (Haushaltsummer 140091), Walter Borchel aus Stettin (31064) haben sich seit längerer Zeit nicht mehr gemeldet. Sie werden erachtet, dies bis zum 12. April zu tun an Emil Marzau a. a. d. Stettin, Grenzstraße 37, II, anderthalb Stunden Fußmarsch entfernt. Die verehrlichen Funktionäre werden gebeten, mich gegebenenfalls zu benachrichtigen.

### Berksammlungskalender

**Auerbach - Dallenberg.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 7½ Uhr, in der Augustinuskirche.

**Bielefeld.** Berksammlungswiederholung Sonntag, den 6. April, vormittags 10½ Uhr, im Restaurant Dr. Oltemann, Gütersloher Straße.

**Dessau.** Berksammlungsfest. Berksammlung Generalkonvent am Sonntag, den 6. April, vormittags 10 Uhr, im „Tuwall“ (kleiner Saal).

**Dresden.** Berksammlungsfest am Sonntag, den 6. April, vormittags 10½ Uhr, im „Denzig Albrecht“, Albrechtstraße 41.

— Berksammlungsfest am Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“ (Saal 1).

**Langenfelde.** Mitgliederversammlung Sonnabend, den 6. April, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Rautenkranz“.

**Lübeck.** Berksammlung Freitag, den 4. April, abends 7½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Neuwied.** Am 5. April, Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, in der „Krone“.

**Oranienburg.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, im „Hausleibstübchen“ Lüsenplatz.

**Rosenheim.** Berksammlung Sonnabend, den 6. April, vormittags 10½ Uhr, im „Deutschen Jäger“ in Rosenheim, Gäßler Straße.

**Wiesbaden.** Berksammlung Sonnabend, den 6. April, abends 7½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Reutlingen.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, in der „Krone“.

**Druckerei.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, im „Hausleibstübchen“ Lüsenplatz.

**Wittenberg.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, im „Deutschen Jäger“ in Wittenberg, Gäßler Straße.

**Wuppertal.** Berksammlung Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Am 25. März verschoben nach langem, schwerem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.**

**Gustav Dueitsch** im Alter von 78 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten das Personal der Firmen J. S. Hirschfeld und A. Pries, Leipzig.

**Max Willton** im Alter von 49 Jahren. Wie werden sein Andenken in Ehren halten. — Oktoverein Dresden.

## Anzeigen

**Annahmeschluß:** Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächstescheinende Nummer. Anzeigenausgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postcheckkonto Berlin NW Nr. 26870

### Moderne Anzeigentelefoner

mit Zeitungsumbruch (Platten und Maschinensatz) durchsetzen, der den Kunde (Multi) perfekt ausspielen kann, gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 383 an die Geschäftsstelle des „Kont.“

Junger, fleißiger Schriftsteller

an genaues Arbeiten gewöhnt, sucht sich zu verhindern, gleichwohl.

Gef. Angebote unter Nr. 383 an die Geschäftsstelle des „Kont.“

### In drei Tagen Anstrahler

Auskunft kostenlos. Sanitas-Depot, Halle a. d. S. 23

Breitseite über Fachbücher und Werkzeuge

sofortlos

Verlag des Bildungsverbandes der D. O. G. GmbH, Berlin SW 61.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.

Am 26. März verschoben nach kurzem Krankenlager unter lieber Kollegin, der Scherzerin Walde, 1930.